

1451 September 29, Maastricht.

Nr. 1833

NvK predigt. Thema: Videte ne contempnatis unum ex hiis pusillis. Dico enim vobis, quia angeli eorum semper vident faciem patris mei, qui in celis est.

Zur Überlieferung s. Koch, Untersuchungen 104f. Nr. 98; künftig b XVII Sermo CIV.

Erw.: Koch, Umwelt 134.

Über dem Text: In die sancti Michaelis in Traiecto super Mosam 1451; Rosinus (s.o. Nr. 1344) f. 74^r: In Traiecto super Mosam die Michaelis.

zu 1451 September 29, Mechelen.

Nr. 1834

Eintragung in der Stadtrechnung von Mechelen über die Sendung des Dieric Adriaens naer den cardinael, die in de landen van Gheldere comen was.

Or.: MECHELEN, Stadsarchief, Oud-Archief, Stadsrekening, SI, nr. 126 f. 149^r.

Druck: Fredericq, Rekeningen 42; Fredericq, Codex 118.

Er sei fünf Tage unterwegs gewesen.

zu 1451 September 29, Zutphen.

Nr. 1835

Eintragung in der Stadtrechnung von Zutphen über Geldzahlung für eine Sendung des städtischen secretarius meyster Henric, um vom Offizial (des Propstes) von Deventer eine Kopie der Urkunde des NvK (über die Freiheit von der Feme)¹⁾ zu erlangen.²⁾

Or.: ZUTPHEN, Gemeentearchief, Oud-archief, Inv. n^o. 1039 f.13^r.

Druck: Meinsma, Aflaten 111f.

¹⁾ Nr. 1761.

²⁾ *Wahrscheinlich sollte Egbert Dusse dieses Vidimus des Offizials nach Rom mitnehmen; s.o. Nr. 1824 und 1830. Egbert reiste mit dem Auftrag, als om to verwarven die sake an den pawes als van der bullen rurende van der veem, zwischen 1451 IX 29 und X 10 von Zutphen ab; Meinsma, Aflaten 111. Doch ließ Zutphen sich am 17. Oktober durch den Offizial noch eine weitere Kopie ausstellen; s.u. Nr. 1901. Die Mission nach Rom war im übrigen erfolglos. Erst Pius II. gewährte 1463 eine Bestätigung der Verfügung des NvK; s.o. Nr. 1649 Anm. 5. Dazu auch Meinsma, Aflaten 112, und Nr. 1830. Der persönliche Reiseanlaß Egberts war offenbar dessen Bemühung um ein Kanonikat an St. Lebuinus in Deventer; s. Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 61f. Nr. 573, 109 Nr. 1083 und 200 Nr. 1931.*

1451 September 29, Lüne.

Nr. 1835a

Theodericus Schaper, artium magister und Propst von Lüne, appelliert von dem durch B. Johann von Verden als commissarius und iudex gegen ihn eingesetzten Leonardus Langhen, decr. doct. und Propst von Lüneburg, und dem vom bischöflichen Fiskalprokurator Iohannes Gherbrecht vor diesem gegen Schaper angestregten Verfahren an Nikolaus V. und NvK und erbittet Apostel.

Kop. (innerhalb des Prozeßprotokolls von 1451 XII 3): LÜNE, unsignierte Quart-Handschrift f. 14^v-17^r. Zu diesem Protokoll s. Nolte, Quellen 18. Die 161 Blatt starke Hs. reicht von der Eröffnung des Verfahrens am 27. September bis zur Sentenz am 3. Dezember 1451, in der Langen den angeklagten Schaper als kontumax erklären wird, das Exkommunikationsverfahren gegen ihn aggraviert und die Verkündigung dessen in allen Kirchen der Diözese Verden anordnet.

Zum Prozeßverlauf s. ausführlich Nolte, *Quellen* 96–103. Schaper wurde der Verschleuderung von Lüneer Klostersgut angeklagt; doch standen die Nonnen selbst auf seiner Seite. Über die Hintergründe des Prozesses s.o. Nr. 1621 Anm. 2.

Zeugen: Ludolphus Brükel, perpetuus vicarius in St. Johann Baptist zu Lüneburg, und Theodericus Lathusen, Priester der Diözese Minden.¹⁾

¹⁾ Die Vorlegung der Appellation durch den Prokurator Schapers, Theodericus Houerden, Kleriker der Diözese Minden und perpetuus vicarius der Heilig-Geist-Kapelle prope salinam in Lüneburg, vor dem Richter erfolgte am 30. September; f. 14^{rv}. In der Appellation selbst führt Schaper noch an, daß er am 28. September zur Verfügung Hg. Friedrichs von Braunschweig und Lüneburg außerhalb von Lüne gewesen sei. Weitere Appellationen folgten schon bald. Vgl. hierzu Nr. 1853a, 1903a, 1903b, 1923a, 1963a, 1968a, 1968b, 1987a, 1995a, 1999a, 2012a, 2029a und 2077. Wie Nr. 1988 zeigt, waren sie nicht erfolglos.

zu 1451, um September 29, Magdeburg.

Nr. 1836

Bericht in der Magdeburger Schöppenchronik¹⁾ über die Gewinnung des durch NvK gewährten Jubiläumsablasses in Magdeburg.

Kop. (letztes Viertel 15. Jb.): BERLIN, Staatsbibl. — Preuß. Kulturbesitz, Ms. Boruss. fol. 172 f. 204^v–205^v (alt: f. 169a–170a) (s.o. Nr. 1373).

Druck: *Chroniken der deutschen Städte VII* 402f.

Bei einem Unwetter an Maria-Magdalenen-Tag (22. Juli) habe die St. Johanniskirche durch Blitzzeinschlag und Brand schwere Schäden erlitten.²⁾ Die zwei größten und andere Glocken seien jedoch bis St. Michaels-Tag (29. September) wieder aufgehängt worden, alß den do hyr de Romvart was, de de cardinal hir gelecht hadde; und we de Romischen vart ghen wolde, de moste de helffte in de kisten geven, alse se up dem wege to Rome vorteren mochten. De helfte wart don van den bichtvedere up dat hogeste geschattet up viiii olde schogk. Alsus sande de rad to unsem heren und leiten syne gnade bidden, dat he wolde anseen den yammer und schaden der kerken to sunte Iohans und wolde bidden den erwerdigen heren Nicolaus Cusa den cardinale, dat he de kisten, de men to Magdeborch setten scholde, dat men de mochte setten in de vorbenomeden kerken to sunte Iohans in der Olden Stad, <dat> dar in geoppert worde, dat men dat halff to dem schaden und dem buwe muchte to hulpe hebben. Und dat schach also, als vorgeschreven is in dem anderen blade.³⁾ Also wart der kerken to sunte Iohans ergenant de helfte van dem gelde, dat in de kisten geoppert was, des was vyfhundert olde schogk⁴⁾ an gulden, groschen, penningen und sulverwerk.⁵⁾

¹⁾ S.o. Nr. 1373.

²⁾ Der Franziskaner Matthias Döring kommentierte dies in seinen ergänzenden Notizen zur Nova Chronica des Dietrich Engelbus (s.o. Nr. 1433) wie folgt: Turres S. Iohannis et dormitorium maioris ecclesie Magdeburgensis fulmine perierunt in signum fulminis nocivi per Kusam procurati; LEIPZIG, Univ.-Bibl., Cod. 1310 f. 117^r; BRESLAU, Bibl. Univ., Cod. Mil. IV 77 f. 411^r; Menckenius, *Scriptores III* 17AB; Riedel, *Codex diplomaticus IV/1*, 223; Albert, *Matthias Döring* 108f. Vansteenberghe 119 verlegt die hier genannte Johannis-Kirche irrtümlich nach Halberstadt.

³⁾ Nämlich f. 204^v (*Chroniken VII* 401), wo es heißt, NvK habe seine Gesandten zusammen mit dem Kanzler des Eb. von Magdeburg und zwei Domherren zur Öffnung der in St. Iohannis aufgestellten Kiste geschickt. Der Kirchmeister habe die eine Hälfte der Opfergaben an sich genommen, die Gesandten des Kardinals die andere. Der Kirche St. Iohannis seien dabei V c olde schogk an gulden, groschen, pennighe und sulverwerke zugefallen. Die Öffnung dürfte, wie in Brandenburg und Halle (s.u. Anm. 4), im Mai 1452 erfolgt sein.

⁴⁾ Die Fortsetzung zu den Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium (s.o. Nr. 1373 Anm. 1) schreibt: antiquas sexagenas; *Mon. Germ. SS XIV* 470. Ebendort heißt es: De pecunia Magdeburgi collecta nullum ad nos pervenit diploma; sed ea, quae de cistis Brandenburgi et Halis apertis confecta sunt, asservantur in tabulario Magdeburgensi. Vgl. hierzu in *Acta Cusana II/1* zu den Daten 1452 V 17 (Brandenburg) und 1452 V 25 (Halle).

⁵⁾ Sachlich hierzu nichts Neues beiträgend, aber wegen seiner Beurteilung der Ablasssammlung aufschlußreich